

Umfrage zur Taufpastoral

Solothurn, 25. April 2001

Liebe Seelsorgerinnen und Seelsorger

Das Projekt „Als Getaufte leben“ zielt nicht nur auf die Taufliturgie, ihre Vor- und Nachbereitung, sondern auf die umfassende Frage, wie wir als Einzelne und als christliche Gemeinden das Getauft-sein in den verschiedenen Bereichen des persönlichen Lebens und der Gesellschaft vollziehen. Dabei geht es immer um uns persönlich, aber auch um unseren Auftrag als Seelsorgerinnen und Seelsorger von konkreten Pfarreien und fremdsprachigen Missionen im Bistum Basel.

Denken wir an die drei Dimensionen der Taufe, wie sie im „Offenen Buch“ beschrieben sind:

- Angenommen sein ohne Vorleistung und persönlich beim Namen genannt.
- Aufgenommen und eingebunden sein in eine konkrete christliche Gemeinde.
- Mitverantwortlich sein für die Welt.

Es geht

- um Erfahrungen des Angenommenseins und um deren Ermöglichung,
- um Bemühungen, wie durch Verbundenheit auch Verbindlichkeit entstehen und gefördert werden kann,
- um unsere Verantwortung für eine Welt, in der alle Menschen leben und überleben können, in der sie ihr Zusammenleben in Gleichberechtigung gestalten können und in der sie Fragen nach einem sinnvollen Leben bearbeiten und Ausdrucksformen für ihren Glauben und ihre Spiritualität finden können.

Es geht

- um die „Atmosphäre“ in unseren Gemeinden, in unseren Pfarreiheimen, in der Kirche,
- um die Familien in ihren vielfältigen Erscheinungsformen, um die Kleinkinder, um die Jugendlichen, um die Betagten, um die vorzeitig Pensionierten , etc.
- um das Engagement im diakonischen Bereich, in politischen und wirtschaftlichen Fragen, um die Opfer der Globalisierung in der Dritten Welt, um die Arbeitslosen am Ort, etc.

Wenn es aber um all das geht, dann müssen wir uns auch Gedanken machen um unsere Taufpastoral, um die Täuflinge und um die Eltern, die Paten/Patinnen, die Bezugspersonen....

In der Projektgruppe hören wir von vielen verschiedenen Konzepten der Taufvor- und nachbereitung, von Ideen und Erfahrungen.

Diese Ideen und Erfahrungen möchten wir gern auch anderen zugänglich machen durch das Offene Buch und durch andere Formen (z.B. am Bistumstreffen am 9. September 2001) und regen darum einen Austausch an. So bitten wir Sie, den **Teil I der Umfrage „Zur Taufpastoral“** zu beantworten und uns Ihre Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Teil II der Umfrage zum Thema „Taufaufschub“.

Da gibt es

- die Aussage eines Pfarrers: „Die Taufe habe ich verweigert! Da stimmen die Bedingungen einfach nicht!“
- Beschwerden im Pastoralamt und beim Offizialat von Eltern, denen die Taufe verweigert wurde.
- die Situation, dass die Bezugspersonen des Täuflings aus der Kirche ausgetreten sind, aber eine Taufe wünschen.
- die gängige Praxis, dass Eltern sich nicht melden, um grundsätzlich über den Sinn der Taufe zu reden, sondern, um ihr Kind konkret zu einem Tauftermin anzumelden.
- das Stichwort Volkskirche, das in diesem Erwartungsbereich noch gilt.
- das Kirchenrecht, nach dem es für die Taufe keine Vorbedingungen gibt.
- die theologischen und pastoralen Überlegungen und Spannungen: Die Taufe als Geschenk und als sakramentales Zeichen für das Angenommensein ohne Vorleistung. Aber auch die Taufe als lebenslanger Auftrag zum Vollzug.

In diesem Kontext formulieren wir unser Interesse wie folgt:

- *Wir sind interessiert an Ihren Erfahrungen, um zu SEHEN,*
 - ob überhaupt und wenn ja, wie diese Fragestellung bei Ihnen aktuell ist,
 - welche Kriterien in der Praxis für Sie ausschlaggebend sind,
 - wer letztendlich entscheidet,
 - wie Sie Eltern nach dem Entscheid begleiten,
 - ob und wie Sie statt der Taufe z.B. eine Segensfeier gestalten.
- *Wir sind interessiert an theologischen Kriterien zum URTEILEN.*
 - Dazu holen wir Stellungnahmen von Theologen und Theologinnen und von der Bistumsleitung ein.
 - Auch Ihre Kriterien sind uns wichtig.
- *Wir sind interessiert an einem Leitfaden für das HANDELN.*
 - Im Interesse der betroffenen Menschen scheint es uns wichtig, dass in dieser Frage nicht willkürlich und nicht von Ort zu Ort nach ganz verschiedenen Kriterien beurteilt und gehandelt wird. Dazu möchten wir einen Leitfaden erarbeiten, der ein gemeinsames HANDELN ermöglicht.
 - Darüber hinaus stellen wir allen Seelsorgerinnen und Seelsorgern die Stellungnahmen von Theologen und Theologinnen und der Bistumsleitung zur Verfügung für ein kompetentes und eigenverantwortliches HANDELN in der Praxis, in der wirklich „jeder Fall ein Sonderfall“ ist.

Entspricht unser Interesse auch Ihrem Interesse? Lassen Sie es uns doch wissen! Wir bitten Sie, uns Ihre Antworten bis zum 31. Mai (wenn möglich per e-mail) zuzustellen.

Mit der Bitte, unsere Anliegen und unsere Umfrage ernst zu nehmen, grüssen wir Sie freundlich

Dr. Rudolf Schmid, Generalvikar

Teil I der Umfrage zur TAUFPASTORAL

1. Sie erfahren vom Zivilstandsamt oder durch Amtliche Mitteilungen im Gemeindeblatt von der Geburt eines Kindes.

- Wie erfahren Sie die Geburt eines Kindes?
- Reagiert die Pfarrei darauf? Wenn ja, in welcher Form?

2. Ein Kind ist zur Taufe angemeldet.

- Wie wird die Taufe vorbereitet? (Gespräch/e, Vorbereitung der Feier,)
- Wer wird in die Vorbereitung mit einbezogen?
- Wird die Taufe in der Regel im Gemeindegottesdienst oder in einer eigenen Feier gespendet?
- Gibt es neben den offiziellen Taufzeichen wiederkehrende Rituale? (Namenstafeln in der Kirche? Jahresthema? Spezielles Dokument?
- Anderes?

3. Begleitung nach der Taufe.

- Weitere Gespräche?
- Einladungen zu Austauschrunden von Taufeltern? Bezugspersonen?
- Einladungen zu informellen Treffs, gemeinsamen Unternehmungen?
- Taufbriefe? In welcher Form?
- Erwachsenenbildung für junge Eltern?
- Kleinkindergottesdienste? Krabbelfeiern? Kinderkirche?
- Anderes?

Wir erwarten keine Rechenschaftsberichte, sondern hoffen auf Ideen und Anregungen. Die oben genannten Unterpunkte sind nicht als Fragebogen mit ja/nein zu beantworten, sondern eine Einladung, Ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Beiblätter und schriftliche Unterlagen bitte bis 31 Mai senden (wenn möglich per e-mail oder auf Datenträger):

Per E-Mail: fortbildung@bistum-basel.ch

Per Post: Bistum Basel "Als Getaufte leben"
Postfach
4501 Solothurn

Per Fax: 032 625 58 45

Teil II der Umfrage zum „TAUF-AUFSCHUB“

4. Ist die Frage nach einem Aufschub der Taufe bei Ihnen aktuell?

5. Wenn ja, ...

- In welchen Situationen wird sie gestellt?
- Von wem wird sie gestellt?
- Mit welchem Interesse wird sie gestellt?

6. Wer entscheidet?

- Kommen Eltern zu Ihnen mit der Unsicherheit, ob sie ihr Kind überhaupt taufen lassen wollen oder mit der Frage nach dem Zeitpunkt (*nicht nach dem Taufdatum!*)? Anders formuliert: Ist die Frage, ob „Taufe jetzt oder später“ eine offene Frage für Eltern, die sich bei Ihnen melden? Kann eine gemeinsame Entscheidung gefällt werden?
- Wenn Eltern ein Kind zur Taufe anmelden, haben sie sich in der Regel für die Taufe des Kindes bereits entschlossen. Wie empfinden dann Eltern den Vorschlag der Seelsorger/-in für einen Taufaufschub – als einen Vorschlag, als eine Verordnung, als eine Tauf-Verweigerung?
- Können Sie uns Beispiele aus diesem Spannungsfeld nennen?

7. Was ist möglich, um Eltern bei einem Taufaufschub zu begleiten?

- Wie machen die Eltern mit?
- Wie können und wollen Sie als Seelsorger/innen diesen Aufwand leisten?

8. Haben Sie Ideen und Modelle für eine Kindersegnung entwickelt?

- Welche Erfahrungen haben Sie damit gemacht?
- Wie reagieren die Eltern darauf?

Es geht uns ums SEHEN, nicht um Kontrolle! Wie erwarten keine Rechenschaft, sondern eine Auslegeordnung: Erfahrungen, Fragen, Kriterien, Praxis.

Beiblätter und schriftliche Unterlagen bitte bis 31 Mai senden (wenn möglich per e-mail oder auf Datenträger):

Per E-Mail: fortbildung@bistum-basel.ch

Per Post: Bistum Basel "Als Getaufte leben"
Postfach
4501 Solothurn

Per Fax: 032 625 58 45